



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den dritten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

XXXIX. Dr. Swift an den Grafen von Peterborow.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54255](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54255)

39. Brief.

Dr. Swift an den Grafen
von Peterborow.

Mylord!

Ich habe nie einen so flüchtigen, und zu gleicher Zeit so standhaften und gesetzten Mann gekannt, als Ew. Herrlichkeit sind. Während daß Ihre Einbildungskraft Sie durch jeden Winkel des Erdbodens führt, wo Sie gewesen, oder auch nicht gewesen sind, erinnern Sie sich auch des geringsten von Ihren Freunden, und überhäufen ihn mit Gnade und Wohlthaten. In allen Scenen Ihres Lebens, die Sie durchgegangen sind, haben Sie sich doch eine Tugend nicht erwerben können, die den Großen besonders eigen ist; ich meyne die Tugend, alles zu vergessen, ausser Beleidigungen nicht. Hievon bin ich ein lebendiger Zeuge gegen Sie; denn, da ich der allerunbeträchtlichste von allen Ihren unterthänigsten Dienern bin, so sind Sie

doch so grausam gewesen, mir nie eine Gelegenheit zu geben, Sie um eine Gnade zu bitten, sondern sind mir allezeit in allem zuvorgekommen, was ich Ihrer Meynung nach wünschen und begehren, oder was zu meinem Ruhm und Vortheil beytragen könnte.

Ich habe mich oft, in Ansehung Ew. Herrlichkeit, über den Eigensinn des Glücks gewundert. Es hat Höfe gezwungen, ihren uraltesten und standhaftesten Grundsätzen zuwider zu handeln. Man hat Sie zum General gemacht, weil Sie Muth und Erfahrung hatten: zum Gesandten, weil Sie Wissenschaft und Kenntnisse von dem Interesse Europens besaßen: zum Admiral, wegen Ihren großen Einsichten im Seewesen: da doch, nach dem gewöhnlichen Hofverfahren, ich an der Spitze der Armee, und Ew. Herrlichkeit an der Spitze der Kirche gestellt, oder doch wenigstens Pfarrer unter dem Dechant von St. Patric *) werden sollen.

Der

*) Swift war Dechant von der Kirche des heil. Patricus zu Dublin.

Der Erzbischof von Dublin beklagt es sehr, daß er Ew. Herrlichkeit nicht ehe gesehen, als bis er im Begriff war von Bath abzureisen. Gott gebe, daß diese Ihre Reise guten Erfolg gehabt haben möge; sonst falle ich auf den Gedanken, daß in allem, was Ew. Herrlichkeit unternehmen, eine gewisse Fatalität herrsche; denn alle Ihre Unternehmungen endigen sich bloß zu Ihrer Ehre und dem allgemeinen Wohl, ohne zu Ihrer Gesundheit und Ihrem Vermögen etwas beyzutragen.

Ich erinnere mich noch, daß die Minister unter dem damaligen Lord Oxford mir zu sagen pflegten, daß wenn sie nicht wüßten, wo Sie sich aufhielten, um an Sie zu schreiben, so schrieben Sie: An Mylord Peterborow, wo er seyn mag. So geht es mir auch, denn Sie sind in gewissem Betracht ein Evangelist, daß Sie nicht wissen, wo Sie Ihr Haupt hinlegen sollen, und wie ich glaube, haben Sie auch kein Haus. Schreiben Sie mir doch, Mylord, damit ich in diesem schelmischen Lande das Vergnügen haben kann, herumzulaufen, und mei-

nen untergebenen Pfarrern einen Brief vom Lord Peterborow vorzuzeigen. Ich bin u.

40. Brief.

An Lord Bathurst.

Den 13. Sept.

Ich glaube, daß Sie sich izt beständig in Ihrem großen Wald aufhalten, und man sich Ihnen als einem sehr abstrakten Mann, wie der Alexander Selkirk, oder der von sich selbst gelehrte Philosoph *) gewesen, nahen muß. Ich möchte aus Neugierigkeit wohl wissen, mit was für Betrachtungen Sie sich beschäftigen. Ich erinnere mich, daß sich der letztgedachte einer gewissen andächtigen Übung ergeben, welche darinnen bestand, daß er seinen Kopf durch anhaltendes Herumdrehen schwindlich

*) Der Titel eines arabischen Tractats von dem Leben des Hai Ebr Yocktars.